

BIBELGESCHICHTEN

FÜR DIE GANZE FAMILIE



Bibelgeschichten

für die ganze Familie

Herausgeber:

Bibel-Mission e.V.
Liebigstr. 1
63843 Niedernberg
info@bibel-mission.de
www.bibel-mission.de
www.bibleforfamily.org

Bei Fragen und Anmerkungen:

kontakt@bibleforfamily.org
06028-80700

Übersetzungsteam:

S. Warkentin, S. Fast, L. Quiering, R. Rundau, D. Fast, K. Martens, J. Driediger, E. Kimbel

Lektorteam:

B. Fröhlich, L. Radtke, U. Rahn, D. Rahn, E. Goertz, L. Froese

Buchgestaltung und Satz:

Designerteam der Bibel-Mission

Folgende Bibelübersetzungen wurden verwendet:

luther.heute © Bibel-Mission e.V. und Luther 1912

Illustrationen und Bildquellen:

© Tyndale House Publishers, Inc.
Carol Stream, Illinois, Vereinigte Staaten

Textrechte:

© Bibel-Mission e.V. 2025

ISBN:

978-3-911903-00-4

1. Auflage:

© 2025 Bibel-Mission e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Hinweis:

Diese Kinderbibel wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden.
Dieses Buch ist in der Deutschen Nationalbibliothek archiviert.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
---------------	---

TEIL 1 DAS ALTE TESTAMENT

Die Erschaffung der Welt	12
DIE GESCHICHTE DER ERSTEN MENSCHEN	
Der Sündenfall	18
Kain und Abel	22
Die große Flut	25
Der Turmbau zu Babel	34
DIE GESCHICHTE VON ABRAHAM	
Das versprochene Land	36
Abrams Reise - Karte	38
Abram und Lot	40
Der versprochene Sohn	44
Gott prüft Abrahams Liebe zu ihm	47
DIE GESCHICHTE VON JAKOB	
Jakob und Esau	51
Jakobs Traum	56
Jakob im fremden Land	59
Das Treffen zweier Brüder	62
DIE GESCHICHTE VON JOSEPH	
Josephs Träume	66
Verkauft	68
In Ägypten	71
Joseph trifft seine Brüder	75
DIE GESCHICHTE VON MOSE	
Ein Korb aus Schilfrohr	81
Der brennende Busch und die große Aufgabe	87
Reise durch das Rote Meer	94
Das Manna und der Felsen	99
Der Berg Sinai	102

Das goldene Kalb	106
Die Spione	110
Wasser aus dem Felsen	113
Kanaaniterland - Karte	116
Die bronzene Schlange	118
DIE GESCHICHTE VON JOSUA	
Rahab und die Spione	120
Das Volk Israel überquert den Jordan	122
Die Eroberung von Jericho	125
Sonne und Mond gehorchen Gott	129
DIE GESCHICHTE VON SAMUEL	
Der junge Prophet	132
Israel fordert einen König	136
DIE GESCHICHTE VON DAVID	
Der junge Hirte	138
Der Sieg des Glaubens	140
Saul und David	144
Die Höhle	148
Die Bundeslade auf dem Berg Zion	151
DIE GESCHICHTE VON SALOMO	
Salomo bittet um Weisheit	153
Der Bau des Tempels	156
Die Königin von Saba	159
DIE GESCHICHTE VON JONA	
Jona flieht	161
Die Menschen aus Ninive zeigen Reue	165
DIE GESCHICHTE VON DANIEL	
Die babylonische Gefangenschaft	167
Daniel und seine Freunde	169
Der lodernde Feuerofen	171
Belsazars Festmahl	174
Daniel am Hofe des Königs Darius	177
Daniel in der Löwengrube	178
Die Rückkehr ins Heimatland	181

Teil 2 **DAS NEUE TESTAMENT**

Der Engel Gabriel erscheint Maria	187
Das Kind in der Krippe	189
Die Hirten auf dem Feld	192
Die Weisen aus dem Morgenland	196
Jesus und seine Familie	201
Jesus wird getauft	204
Jesus wird in der Wüste versucht	208
Die ersten Jünger von Jesus	210
Das Wunder in Kana	212
Die erste Reinigung des Tempels	215
Ein nächtlicher Gast	217
Begegnung am Brunnen	220
Der unglaubliche Fang	223
Jesus heilt einen Lepra-Kranken	226
Jesus heilt einen Gelähmten	227
Jesus heilt eine kranke Frau	230
Jesus erweckt einen toten Jungen zum Leben	232
Jesus erweckt die Tochter des Jairus von den Toten	234
Der Sturm auf dem See	237
Die Speisung der Fünftausend	240
Jesus geht auf dem Wasser	244
Die Geschichte vom guten Samariter	249
Jesus in Bethanien	252
Die Geschichte vom verlorenen Schaf	255
Die Geschichte vom verlorenen Sohn	258
Jesus segnet die Kinder	262
Jesus erweckt Lazarus von den Toten	266
Jesus heilt den Blinden	269
Heimat und Leben zur Zeit Jesu Christi	272
Zachäus begegnet Jesus	274
Jesu Einzug in Jerusalem	278
Jerusalem zur Zeit von Jesus Christus	282

Die Opfergabe der armen Witwe.....	284
Maria salbt Jesus in Bethanien	286
Das letzte Passah-Fest	288
In Gethsemane	293
Jesus wird verraten und verhaftet	296
Petrus verleugnet Jesus	299
Pilatus verhört Jesus	301
Jesus wird gekreuzigt	304
Jesu Auferstehung von den Toten.....	309
Johannes und Petrus kommen zum Grab	312
Die Begegnung auf dem Weg nach Emmaus	315
Thomas' Zweifel	318
Jesus steigt in den Himmel auf	321
Der Heilige Geist kommt auf die Jünger.....	324
Der erste Märtyrer für Christus	328
Saulus wird ein Nachfolger Jesu	331
Ein Adelige r wird aus Glauben getauft	334
Tabitha wird zum Leben erweckt	337
Petrus im Gefängnis	340
Paulus und Silas	343
Paulus geht nach Rom	347
Die Offenbarung von Jesus Christus für Johannes ...	351

MEHR FÜR DICH

Fünf Finger – Eine Botschaft	356
Deine persönliche Reise.....	362
Die Bibel in 2 Minuten.....	366
Der Kids Club der Bibel-Mission.....	367

VORWORT

Liebe Kinder,

liebe kleine und große Leser, dieses Buch ist der Beginn einer spannenden Reise – einer Reise voller Abenteuer, einer Reise mit einem Ziel.

Wusstet ihr, dass Gott unsere wunderbare Welt erschaffen hat? Dass Gott die Menschen liebt, und dass Er auch heute durch Sein Wort zu uns spricht? Die Geschichten in diesem Buch erzählen von diesem Gott. Es sind Geschichten aus Gottes Wort – aus der **Bibel**. Sie sind wie Stationen einer Entdeckungsreise und sollen euch helfen, Gott kennenzulernen.

Ihr werdet erfahren, was Sünde ist, und wie sie uns Menschen von Gott getrennt hat. Aber ihr werdet auch Menschen begegnen, die an Gott glauben und Wunderbares mit Ihm erlebt haben. Ihr werdet Glaubenshelden und Propheten treffen. Ihre Geschichten handeln von Treue, Mut und Freundschaft. Von ihren Erlebnissen könnt ihr lernen, Gott gehorsam zu sein und Ihn liebzugewinnen – wie einen Vater. Dann stellt euch vor, Gott ist uns nicht fern. Er ist selbst zu uns gekommen. Gott hat Seinen Sohn, **Jesus Christus**, zu uns Menschen gesandt, damit wir durch Ihn wieder mit Gott vereint sein können. Ihr werdet davon erfahren, wie Jesus Sein Leben für uns gegeben und den Tod besiegt hat, und dass Er eines Tages wiederkommen wird. Das ist eine Botschaft voller Hoffnung. Deshalb wird sie Frohe Botschaft genannt, oder: **Evangelium**.

Wir wünschen euch, dass ihr mit jeder Geschichte mehr von dieser Frohen Botschaft entdeckt, dass ihr Jesus Christus kennenlernt – als echten Freund und als den lebendigen Gott. Jesus, der die Kinder liebt. Jesus, der euch einlädt, Ihm nachzufolgen. Jesus, der einen Plan für euer Leben hat.

Wenn ihr an Jesus glaubt, baut ihr ein starkes Fundament, das euch in einer Welt voller Herausforderungen trägt. Er allein kann Sünden vergeben und euer Leben verändern. Jesus ist der Weg zu Gott. **Jesus ist das Ziel.**

Viel Freude und eine gute Reise!
Euer Team der Bibel-Mission



Übrigens: Zu jeder Geschichte findet Ihr QR-Codes, die Euch zu unserer Hörbuch-App führen. Hier könnt Ihr jede Geschichte hören und mitverfolgen – überall und jederzeit.



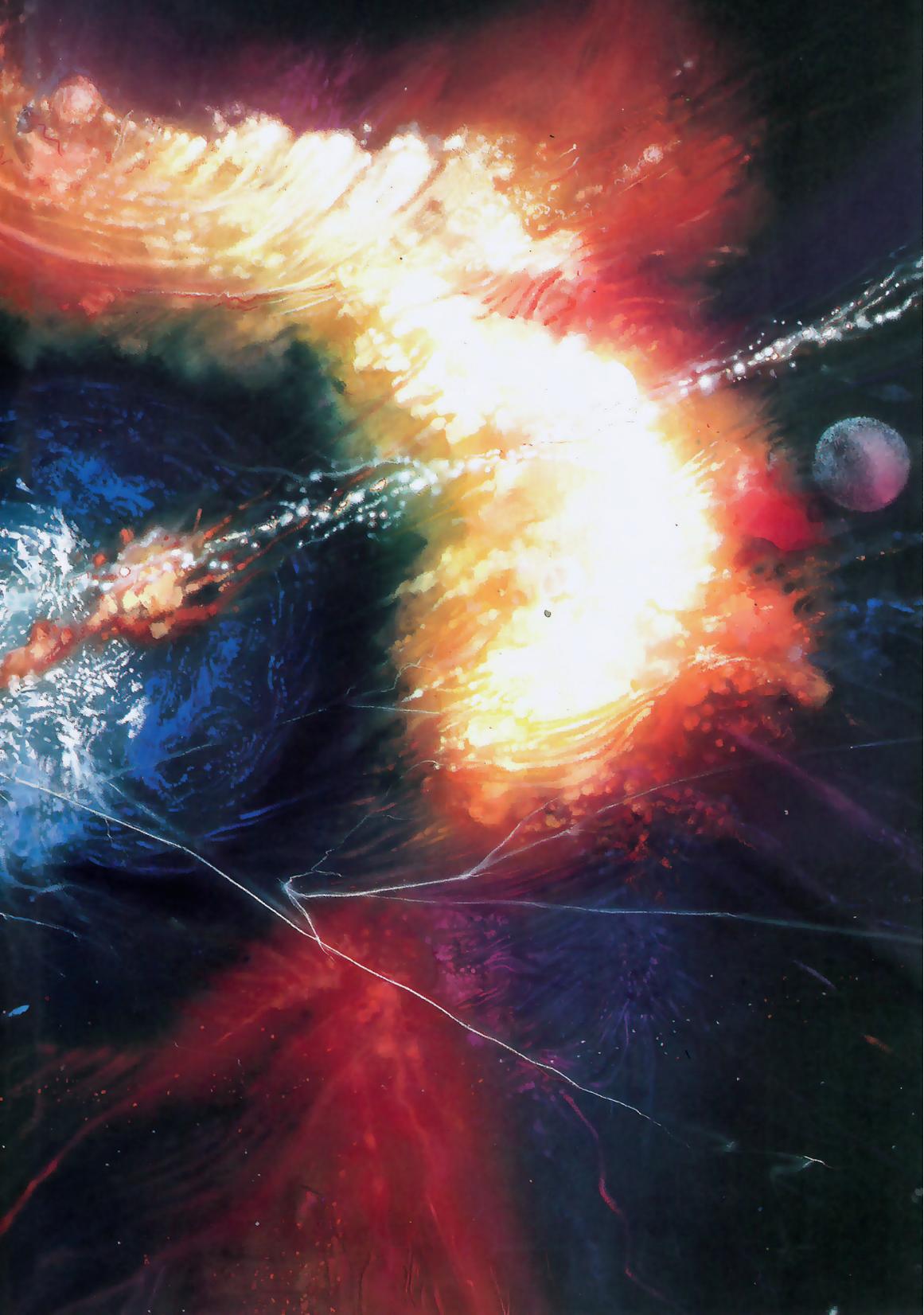
TEIL 1

**DAS
ALTE TESTAMENT**



**Am Anfang schuf Gott Himmel
und Erde. Und die Erde war
wüst und leer, und es war
finster auf der Tiefe; und der
Geist Gottes schwebte auf dem
Wasser.**

Die Bibel, das erste Buch Mose, Kapitel 1, 2



DIE ERSCHAFFUNG DER WELT

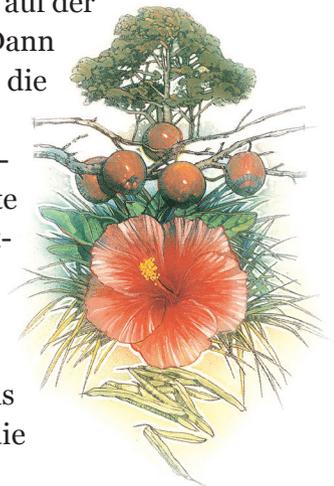
Die Bibel, das erste Buch Mose, Kapitel 1, 2

Am Anfang, da gab es nur Gott und sonst nichts. Es war schrecklich dunkel überall. Aber Gott entschied, das zu ändern, und er schuf den Himmel und die Erde. Etwas zu erschaffen bedeutet, etwas aus dem Nichts herzustellen. Das kann niemand – nur Gott allein! Deshalb nennen wir ihn auch den „Schöpfer“. Die Bibel, das Buch, das Gott den Menschen gegeben hat, erzählt uns diese Geschichte.

Am ersten Tag sagte Gott: „Es werde Licht!“ und so entstand Licht. Dann trennte er das Licht von der Dunkelheit und nannte das Licht „Tag“ und die Dunkelheit nannte er „Nacht“. Seit diesem Moment folgen Tag und Nacht aufeinander – Tag ein, Tag aus.

Am zweiten Tag schuf Gott die Ausdehnung (heute nennen wir sie „Atmosphäre“) über den Wassern und nannte sie „Himmel“. Er kümmerte sich darum, dass ein Teil des Wassers auf der Erde blieb und der andere Teil in den Wolken. Dann füllte Gott den Raum dazwischen mit der Luft, die wir noch heute atmen.

Am dritten Tag stieg das Land aus den Wassern empor, wie Gott es befahl. Das Wasser füllte all die Tiefen der Erde, die Gott erschaffen hatte. Und Gott nannte das trockene Land „Erde“ und die Ansammlung der Wasser nannte er „Meere“. Gott sah, wie leer und öde das Land war. Deshalb sagte er: „Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die



Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte.“ Und so erschienen viele unterschiedliche Pflanzen auf der Erde.

Die Welt wurde immer schöner und voller Farben! Pflanzen brachten Samen hervor und neue Pflanzen wuchsen aus diesen Samen. Auch in Früchten waren Samen versteckt, aus denen wiederum neue Bäume wuchsen.

Am vierten Tag schuf Gott die Sonne, den Mond und die Sterne. Seitdem geht die Sonne jeden Morgen neu auf und geht Nacht für Nacht wieder unter.

Wenn wir nachts schlafen gehen, ist es dunkel. Aber der Mond und die Sterne scheinen hell, weil Gott es ihnen befohlen hat. Deshalb ist es selbst nachts nie völlig dunkel. Es gibt so viele Sterne am Himmel, dass wir sie niemals zählen könnten. Indem wir aber Sonne und Mond beobachten, können wir sagen, welcher Tag, welcher Monat oder welches Jahr gerade ist.

So hat Gott die Zeit geschaffen und alles so geordnet, wie er es wollte.

Am fünften Tag begann Gott damit, die Lebewesen zu erschaffen.

Er sagte: „Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln.“ Und so geschah es. Gott schuf riesige Wale, die mit Leichtigkeit durch die Tiefen der Meere schwimmen, und Fische, klein und groß, die wie Blitze durchs Wasser flitzen. Er erschuf jede einzelne Kreatur der Meere, von der kleinsten bis zur größten.

Gott schuf Unmengen an Lebewesen – zu viele, um sie zu zählen!

Auch die Luft war mit Leben und Geräuschen gefüllt. Gott erschuf tausende von Vögeln aller Art. Sie schwebten durch den blauen Himmel über den prächtigen, grünen Pflanzen und landeten auf den Bäumen und dem Boden, um sich auszuruhen und zu fressen. Gott segnete alle diese Tiere und sagte: „Seid fruchtbar und vermehrt euch!“ Er wollte, dass all die Fische, Tiere und Vögel immer mehr werden sollten.

Und das Land, die Luft und das Wasser wimmelten von Leben, unruhig und turbulent. Das war der fünfte Tag.





Und so kam **der sechste Tag**.

Gott sorgte dafür, dass noch mehr Lebewesen auf der Erde auftauchten. Kühe, Pferde, Schweine, Elefanten, Tiger und Löwen, Affen und viele andere Tiere - alle hatten ihren eigenen Platz in der Welt. Schlangen und andere Reptilien tauchten auf. Keines dieser Tiere sah aus wie das andere; jedes war auf seine Art und Weise anders.

Gott hatte also fast seine ganze Arbeit abgeschlossen.

Er hatte die Erde und den Himmel, die Sonne und die Sterne, Pflanzen und Bäume, Fische und Vögel, Landtiere und Meeresbewohner geschaffen. Wie herrlich war es auf der Erde!

Aber Gott wusste, dass noch etwas fehlte. „Ich will einen Menschen erschaffen“, sagte er.

„Er wird Augen, Ohren und Beine haben wie die Tiere, und wie sie wird er Samen und Früchte essen. Und doch wird er ganz anders sein, denn er wird wie ich sein. Ich werde ihm das Denken beibringen, damit er die Welt verstehen kann. Er wird sprechen und seine Gedanken ausdrücken können. Aber zuerst wird er mir vertrauen und mich lieben lernen. Und dann werden wir Freunde werden.“

Und Gott sprach: „Lasset uns einen Menschen machen nach unserem Bilde.“ Zuerst schuf Gott, der Herr, den Menschen aus dem Staub der Erde. Dann hauchte der Schöpfer ihm den Lebensatem ein und machte ihn lebendig und intelligent. Der Mensch konnte nicht nur gehen, essen und schlafen, er konnte auch denken.

Er war in der Lage, über sich selbst und die Welt um ihn herum nachzudenken. Er konnte lachen, traurig sein und weinen. Er konnte sich nicht nur an die Vergangenheit erinnern, wie es manche Tiere können, sondern er konnte auch über zukünftige Ereignisse spekulieren.

Er war in der Lage, über sich selbst und seinen Schöpfer nachzudenken,

und genau das tat der Mann auch. Er erfuhr, dass Gott ihn liebte, und das machte ihn froh. Der Name des ersten Menschen war Adam.

Und Gott, der Herr, pflanzte einen Garten in Eden und Adam lebte dort. Es war das Paradies! Von Eden ging ein Fluss aus, um den Garten zu bewässern. Der Fluss teilte sich in vier Ströme: den Pischon, den Gihon, den Tigris und den Euphrat. Gott befahl dem Menschen zu arbeiten und den Garten zu pflegen.

Die Arbeit war für den Menschen nicht schwer, sondern machte ihn glücklich. Außerdem gab Gott dem Menschen göttliche Kraft, Verstand und Vorstellungskraft, um die Welt zu erhalten.

Und Gott befahl dem Mann, sich für jedes einzelne Tier einen Namen auszudenken. Und genau das tat Adam. Er war sehr zufrieden, dass er es geschafft hatte, allen Lebewesen Namen zu geben.

Dennoch war Adam ein wenig traurig.

Eines Tages, als er sich von der Arbeit ausruhte, lag Adam wach und dachte bei sich: „Gott hat mir so viele gute Dinge gegeben. Das bedeutet, dass er mich liebt. Ich bin mir also sicher, dass er weiß, wie einsam ich mich fühle, trotz allem, was mich umgibt.“ Mit diesem Gedanken schlief Adam ein.

Als er aufwachte, sah er sich um und rieb sich verwundert die verschlafenen Augen. Eine Frau stand vor ihm. „Ich bin nicht mehr allein, ich habe die Frau, von der ich immer geträumt habe!“

Er dachte: „Wie wunderbar, dass Gott mir eine Frau geschenkt hat! Ich werde für immer mit ihr zusammen sein. Wie glücklich werden wir sein!“

Adam und Eva gingen viel im Garten umher und erkundeten neue Orte. Aber in der Mitte des Gartens mussten sie sehr vorsichtig sein.

Es gab zwei geheimnisvolle Bäume. Gott selbst gab den Bäumen Namen. Der eine hieß „Baum des Lebens“, der andere „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“. Gott verbot Adam und Eva, die Früchte vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen.

Die Menschen waren glücklich. Gott sah, dass Adam und Eva einander liebten und sich verstanden, und das war gut.

Und so war der sechste Tag vorbei.



Als Gott das ganze Werk vollendet hatte, sah er, dass alles, was er gemacht hatte, sehr gut war. Der Herr war zufrieden mit seiner Schöpfung. Alles war perfekt.

Das Licht leuchtete hell, die Luft war erfüllt von Düften, das Land war mit vielen Pflanzen bedeckt. Das Sonnenlicht erfüllte den Himmel am Tag, und der Mond schimmerte sanft in der Nacht. Vögel, Tiere und alle Lebewesen waren freundlich, unschuldig und glücklich. Am glücklichsten aber waren Adam und Eva, denn sie konnten miteinander und mit Gott sprechen und ihn auch anbeten.

Am siebten Tag tat Gott nichts. Er ruhte von all seiner Arbeit. Gott segnete diesen Tag und machte ihn heilig. So wurde er zu einem besonderen Tag der Ruhe.

Später würde Gott seinem Volk das Gebot geben, dass sie am siebten Tag, dem letzten Tag der Woche, ruhen sollen. An diesem Tag sollen alle Gläubigen an ihren Schöpfer denken, ihn anbeten und ihm dienen.



FRAGEN

- 1) *Warum nennen wir Gott den Schöpfer?*
- 2) *Sind Engel oder Menschen in der Lage, etwas aus dem Nichts zu erschaffen?*
- 3) *Was oder wer ist das Hauptwerk der Hände Gottes?*



DIE GESCHICHTE
DER ERSTEN MENSCHEN

DER SÜNDEFALL

Die Bibel, das erste Buch Mose, Kapitel 3

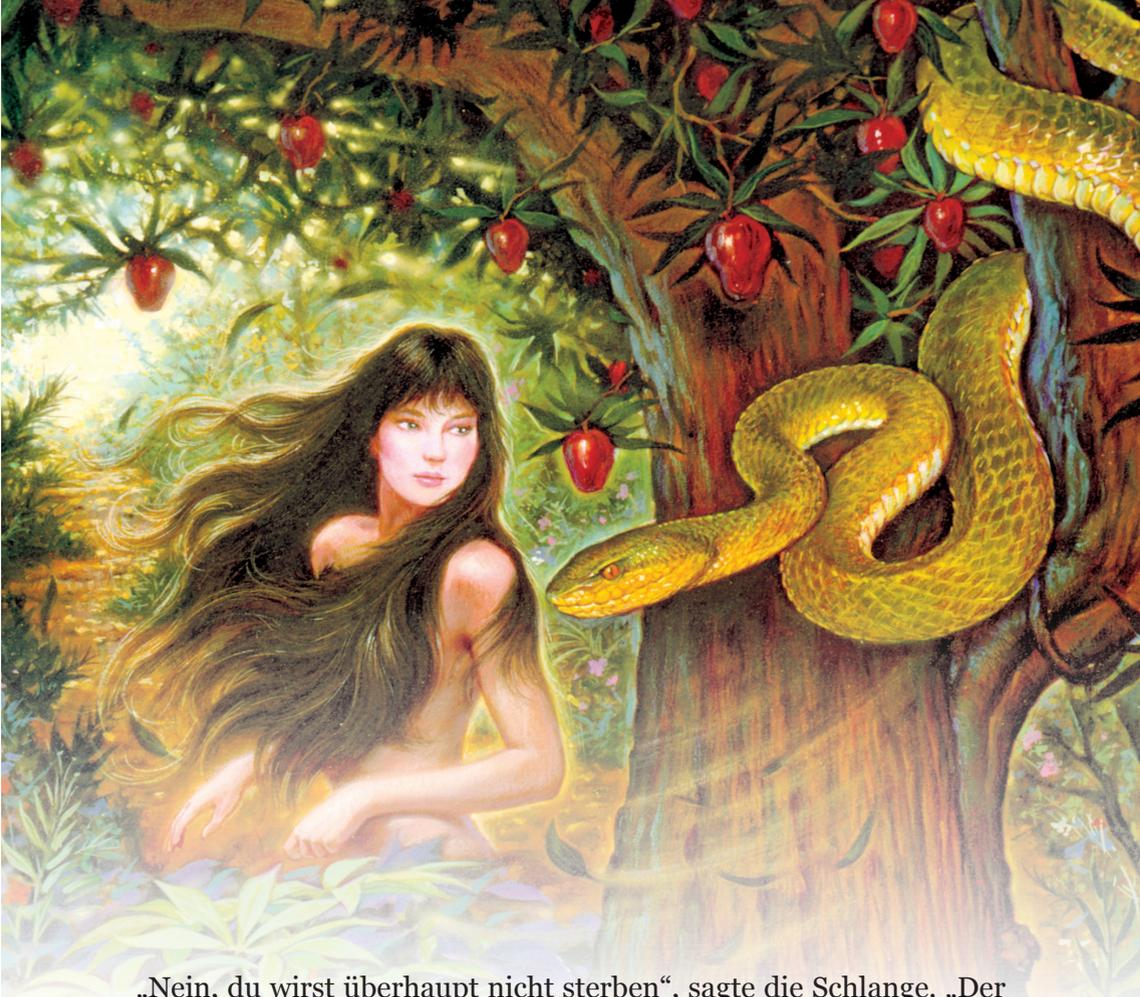
Als Gott den Himmel schuf, schuf er auch die Engel. Sie lebten im Himmel, wo Gott lebt, und dienten ihm. Eines Tages wandte sich ein Engel gegen Gott, weil er so mächtig und stark sein wollte wie sein Schöpfer. Viele Engel schlossen sich der Rebellion an. Dann warf Gott sie aus dem Himmel in die Finsternis, die Unterwelt. Der gefallene Engel wurde „Teufel“ oder „Satan“ genannt. Er war das Oberhaupt aller rebellischen Engel. Satan wusste, wenn Adam und Eva eine Sünde begingen, dann würden sie sterben und in die Hölle kommen. Er hasste die Menschen und war bestrebt, ihnen die Freude an der Gegenwart Gottes zu nehmen.

Der Teufel kam auf eine Idee: „Ich werde versuchen, sie dazu zu bringen, von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, die Gott ihnen verboten hat.“ Satan nahm eine schlangenartige Gestalt an und gelangte in den Garten Eden.

Eines Tages ging Eva allein im Garten spazieren und kam zu dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Sie stand neben dem Baum, als sie eine Stimme hörte: „Eva!“ Eva erschrak.

„Wer redet mit mir?“, fragte sie, und plötzlich sah sie die Schlange neben sich. Die fragte: „Ist es wirklich wahr, dass Gott dir nicht erlaubt, von irgendeinem Baum im Garten die Früchte zu essen?“

„Nein, das hat er nicht gesagt“, antwortete Eva. „Wir dürfen von jedem Baum im Garten Früchte essen, nur nicht von diesem einen. Sonst werden wir sterben.“



„Nein, du wirst überhaupt nicht sterben“, sagte die Schlange. „Der einzige Grund, warum Gott das sagt, ist, dass er nicht will, dass du die Frucht anfässt. Er weiß genau, dass du, wenn du davon isst, viel mehr verstehen wirst als jetzt. Du wirst wie Gott sein und Gut und Böse erkennen.“

Und dann verschwand die Schlange. Eva betrachtete weiterhin die Frucht. Sie bewunderte sie. Die Vorstellung, dass es so einfach und leicht war, wie Gott selbst zu werden, verschlug ihr den Atem. Vorsichtig berührte sie die Frucht, aber nichts geschah. Sie pflückte sie und biss hinein. Sie fiel nicht tot um! Die Frucht erwies sich sogar als süß im Geschmack. In diesem Moment kam Adam auf sie zu.

„Hier, Adam, warum probierst du nicht auch?“, fragte Eva. „Ich habe von der verbotenen Frucht gekostet, und wie du siehst, ich lebe noch!“

Adam wartete nicht lange und biss ebenfalls hinein. Auch er starb nicht – zumindest nicht in diesem Moment. Aber sofort änderte sich etwas, denn der Tod kam in die Welt, und das Böse und die Sünde erreichten das Herz eines jeden Menschen. Sünde ist Ungehorsam gegenüber Gott und die Übertretung seiner Gebote. Der Tod ist die Strafe für die Sünde. Er setzte dem Glück der Menschen ein Ende. Das ist genau der Grund, warum der Teufel das getan hat – das war sein Ziel. Plötzlich bemerkten Adam und Eva, dass sie nackt waren und schämten sich dafür. Sie bastelten sich Kleider aus großen Blättern, die sie gepflückt hatten. Sie dachten, sie wüssten, was sie tun sollten, aber etwas störte sie. Die ersten Menschen schämten sich und ein Gefühl der Schuld ergriff sie. So etwas hatten sie davor noch nie gefühlt.

In dieser Nacht kam Gott in den Garten. Als sie seine Schritte hörten, versuchten sie, sich in den Wäldern des Paradieses zu verstecken. Früher war er ihr Freund, aber jetzt hatten sie Angst vor ihm. Die schöne Beziehung zwischen Gott und den Menschen war durch die Sünde zerstört worden. Vorher hatten sie Gott geliebt und ihm vertraut, aber jetzt mussten sie sich verstecken.

Gott näherte sich und rief laut: „Wo bist du, Adam?“

Er rief Adam nicht, weil er nicht gewusst hätte, wo Adam war – denn Gott kann alles und jeden sehen. Er rief ihn, damit Adam und Eva erkannten, dass Gott sie suchte.

„Ich bin hier!“, antwortete Adam. Im selben Moment dachte er daran, wie dumm es war, sich vor Gott verstecken zu wollen. „Ich hörte deine Stimme und bekam Angst, weil ich nackt war.“

„Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?“, fragte Gott ihn. „Ich kann mich nicht erinnern, dass du dich jemals dafür geschämt hättest. Du hast doch nicht von der verbotenen Frucht gegessen, oder?“

Adam wagte sich nicht, Gott anzuschauen. „Die Frau, die du mir gegeben hast, gab mir die Frucht“, antwortete er leise.

„Warum hast du das getan?“, fragte Gott Eva. „Die Schlange hat mich getäuscht, indem sie mir viel versprochen hat“, versuchte Eva sich zu verteidigen. „Ich habe ihrem Drängen nachgegeben.“

Gott sagte zu der Schlange: „Du bist verflucht für das, was du getan

hast! Die Menschen werden für alle Zeit zu deinen Feinden werden. Aber eines Tages wird einer kommen und dich besiegen!“

Adam und Eva verstanden nicht, wovon Gott sprach. Sie wussten damals nicht, dass Gott einen Retter schicken würde, um das Böse zu vernichten.

„Jetzt wissen sie, was Gut und was Böse ist“, dachte Gott. „Die Menschen wollen sein wie ich, aber sie sind zu schwach, um dem Bösen zu widerstehen. Deshalb will ich nicht, dass sie von der Frucht des Baumes des Lebens essen.“

„Ihr werdet den Garten verlassen müssen“, sagte Gott zu Adam und Eva. „Eva, du wirst Kinder bekommen, aber ihr Kommen wird schmerzen. Du, Adam, wirst hart arbeiten müssen, um dich und deine Familie zu ernähren. Auf euren Feldern werden Dornen und Unkraut wachsen und ihr werdet keine Ruhe haben, bis ihr sterbt. Und dann werden eure Körper wieder zu Staub werden, denn Staub ist das, woraus ihr gemacht seid.“

Bevor Adam und Eva das Paradies verließen, machte Gott ihnen Kleider aus Fellen. Auf diese Weise sorgte Gott weiterhin für die Menschen, obwohl sie Gott ungehorsam waren und nicht mehr in seiner Nähe leben durften.

Und so wurden Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben. Gott setzte die Cherubim – das sind starke Engelwesen – ein, damit sie mit einem flammenden Schwert den Garten und den Baum des Lebens bewachten. Und dennoch... Gott versprach, den Menschen einen Retter zu schicken!



FRAGEN

- 1) *Von welchem Baum durften Adam und Eva keine Früchte essen?*
- 2) *Wer schlug Eva vor, von der Frucht des Baumes zu essen?*
- 3) *Was hat Gott Adam und Eva versprochen?*

KAIN UND ABEL

Die Bibel, das erste Buch Mose, Kapitel 4

Nach der Vertreibung aus dem Garten Eden lebten Adam und Eva außerhalb des Gartens. Sie hatten zwei Söhne, Kain und Abel, die wie ihr Vater hart arbeiten mussten. Kain bearbeitete den Boden und Abel hütete die Herden.

Zu dieser Zeit kam Gott nicht mehr so oft zu den Menschen wie damals im Garten Eden. Aber von Zeit zu Zeit sprach er mit ihnen und erinnerte sie daran, dass es ihn gibt.

Eines Tages beschlossen Kain und Abel, Gott die Opfertgabe zu bringen. Kain brachte etwas von den Früchten des Feldes mit. Abel opferte das beste Lamm auf dem Altar. Gott, der Herr, nahm Abels Opfer an, aber nicht das von Kain. Für Gott ist es wichtig, mit welchem Herzen ein Mensch zu ihm kommt. Das Herz von Kain war nicht in Ordnung. Er wurde wütend und sein Gesicht wurde düster. Er war eifersüchtig auf seinen Bruder.

Gott sah Kains Herz und gab ihm die Gelegenheit innezuhalten und die Dinge zu überdenken. Er fragte Kain: „Was ist los mit dir? Sieh dir dein Herz an. Es ist in Gefahr. Das Böse hat sich an dich herangeschlichen, aber du darfst es nicht hineinlassen.“ Aber Kain war ungehorsam. Er liebte Gott nicht so wie Abel. Kain liebte nur sich selbst.

Je mehr Kain über seinen Bruder Abel nachdachte, desto mehr hasste er ihn. Und dann geschah etwas Schreckliches. Eines Tages, als die Brüder auf dem Feld waren, griff Kain Abel an und tötete ihn. Der Boden wurde mit Blut befleckt, und Abel wurde zum ersten Menschen auf der Welt, der starb. So führte Kains Zorn dazu, dass er seinen Bruder tötete.

Bald hörte er die Stimme Gottes zu ihm sagen: „Wo ist dein Bruder Abel?“

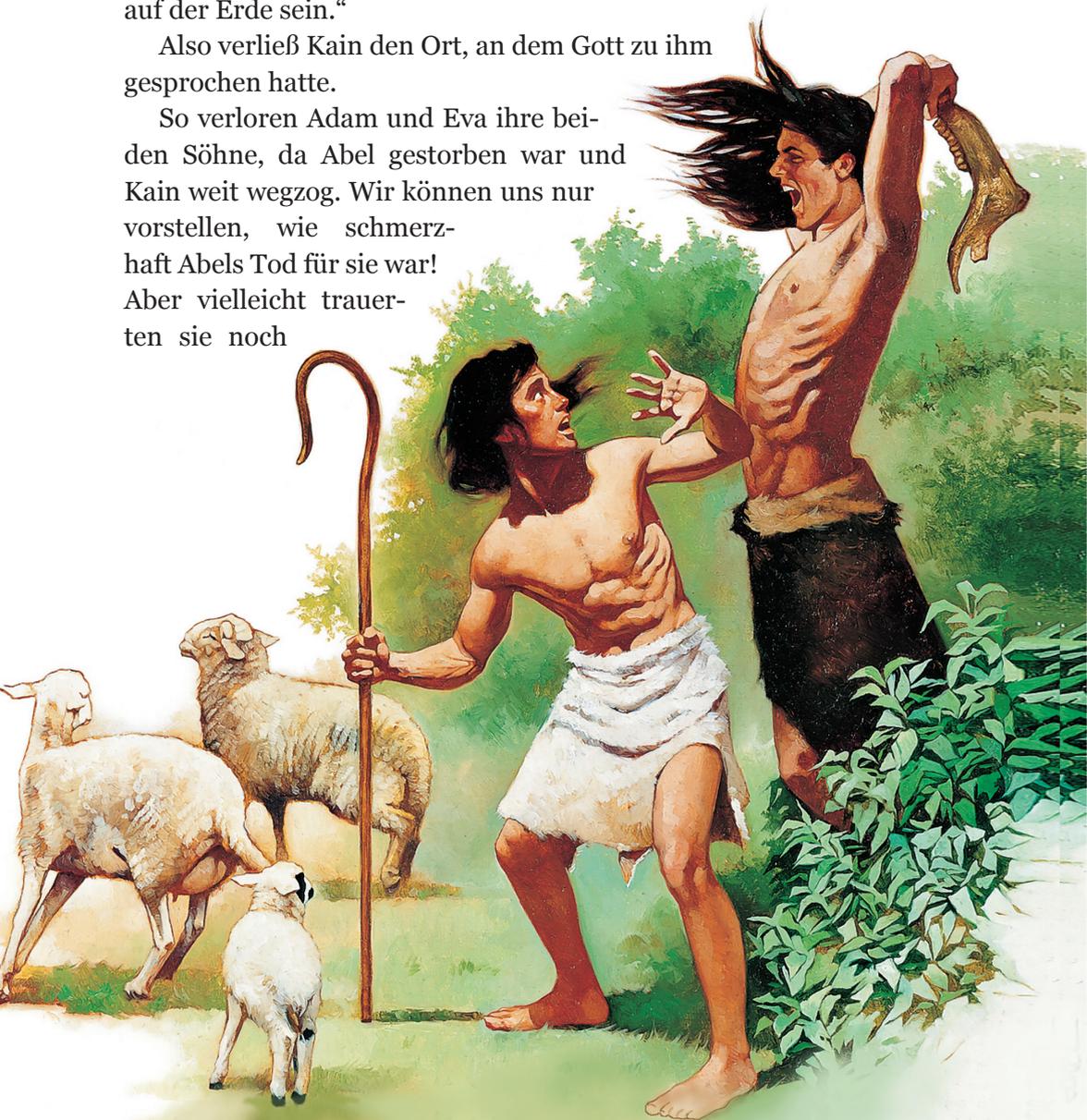


„Ich weiß es nicht“, antwortete Kain wütend. „Bin ich der Hüter meines Bruders?“

Aber Gott sagte: „Ich sah auf der Erde das vergossene Blut deines Bruders. Und weil du das getan hast, werde ich dich bestrafen. Du hast dich von der Sünde beherrschen lassen. Du wirst dein Zuhause verlassen und in ein fremdes Land ziehen. Du wirst ein ruheloser Wanderer auf der Erde sein.“

Also verließ Kain den Ort, an dem Gott zu ihm gesprochen hatte.

So verloren Adam und Eva ihre beiden Söhne, da Abel gestorben war und Kain weit wegzog. Wir können uns nur vorstellen, wie schmerzhaft Abels Tod für sie war! Aber vielleicht trauerten sie noch



mehr, wenn sie an die Bosheit von Kain dachten. Warum hatten sie von der verbotenen Frucht gegessen, die die Schlange ihnen angeboten hatte? Hätten sie das nicht getan, hätten sie nie die Freude verloren, in Gottes Gegenwart zu sein und im Garten Eden zu leben. Kain wäre nicht böse geworden und Abel wäre am Leben geblieben.

Später heiratete Kain und bekam Kinder, deren Herzen grausam und ohne Liebe waren. Sie liebten Gott nicht und gehorchten ihm nicht. Aber Gott erbarmte sich über Adam und Eva und schenkte ihnen einen weiteren Sohn. Sein Name war Seth, und er war Gott gegenüber treu. Das war für Adam und Eva sehr wichtig, denn sie wussten, dass der Erlöser nicht aus der Familie Kains kommen würde. Anders als Kains Kinder liebten die Nachkommen Seths Gott.

So entstanden zwei Menschenfamilien auf der Erde: die Kinder Kains und die Kinder Seths. Die Bibel bezeichnet die Nachkommen Seths als Söhne Gottes und die Nachkommen Kains als Söhne der Menschen.



FRAGEN

- 1) *Warum nahm Gott Abels Opfer an, Kains aber nicht?*
- 2) *Was hat Kain getan und warum?*
- 3) *Warum war die Geburt von Seth so wichtig?*

A golden scroll with a textured, slightly wavy edge, unrolled to reveal text. The scroll is set against a plain white background. The text is centered and reads "TEIL 2" followed by "DAS NEUE TESTAMENT" in a larger, bold font.

TEIL 2

**DAS
NEUE TESTAMENT**



DER ENGEL GABRIEL ERSCHEINT MARIA

Die Bibel, das Evangelium nach Lukas, Kapitel 1, Verse 5–38

In der kleinen Stadt Nazareth in Galiläa lebte ein junges Mädchen namens Maria. Sie war mit Josef, einem Zimmermann, verlobt. Obwohl Josef und Maria arm waren, waren sie Nachkommen von König David. Sie wollten bald heiraten. Eines Tages, als Maria ihre Hausarbeit verrichtete, erschien ihr plötzlich der Engel Gabriel. Gott hatte ihn zur Erde geschickt.

„Sei gegrüßt! Du bist reich beschenkt! Der Herr ist mit dir.“

Maria war sehr erschrocken und dachte:

„Niemand hat mich jemals so begrüßt.“

„Hab keine Angst, Maria“, sagte der Engel Gabriel. „Du hast Gefallen bei Gott gefunden. Du wirst einen Sohn bekommen. Du sollst ihn Jesus nennen (das bedeutet „Retter“). Er wird groß sein. Der Sohn des Höchsten, der Sohn Gottes. Der Herr wird ihm den Thron Davids geben und seine Herrschaft wird niemals enden.“

Maria konnte es kaum begreifen, was der Engel zu ihr sagte.

„Aber ich bin doch noch nicht verheiratet“, sagte sie mit zitternder Stimme.

„Jedes menschliche Kind hat einen Vater“, sagte der Engel. „Aber der Sohn, den du gebären wirst, wird ein ungewöhnliches Baby sein. Gott ist sein Vater. Deshalb sagte ich, dass er der Sohn Gottes sein wird.“

Maria glaubte dem Engel. Was Gott vor vielen Jahrhunderten versprochen hatte, sollte nun geschehen! Und Maria selbst sollte die Mutter des versprochenen Retters werden! Jedoch konnte sie nicht verstehen, wie das alles geschehen sollte, da sie noch nicht verheiratet war. Deshalb fragte sie den Engel:

„Wie kann das sein?“

Gabriel antwortete:

„Der Heilige Geist wird dafür sorgen. Die Kraft des Höchsten wird dem Kind Leben schenken. Und das Kind, das du bekommen wirst, wird der Heilige sein und er wird Sohn Gottes genannt werden!“

Maria wollte Gott gehorsam sein, deshalb sagte sie:

„Ich bin eine Dienerin des Herrn. Mögen sich deine Worte erfüllen.“
Dann verließ der Engel sie und kehrte in den Himmel zurück.



FRAGEN

- 1) *Wem erschien der Engel Gabriel? Wo lebte Maria? Mit wem war sie verlobt? Wessen Nachkommen waren sie?*
- 2) *Was sagte der Engel Maria voraus?*
- 3) *Wie reagierte Maria auf die Botschaft des Engels?*

DAS KIND IN DER KRIPPE

Die Bibel, das Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1-7

Kaiser Augustus war der erste Kaiser des römischen Reiches. Gott legte ihm ans Herz, eine Volkszählung durchzuführen. So erließ er eine Anordnung, dass alle Menschen aus Palästina sich in den Städten ihrer Vorfahren in Listen eintragen sollten.

Zu dieser Zeit lebten Josef und Maria in Nazareth.

„Du weißt, dass meine Familie aus Bethlehem stammt“, sagte Josef zu Maria. „König David, der vor vielen Jahrhunderten über dieses Land regiert hat, ist mein Vorfahre; deshalb muss ich dorthin gehen.“

„So eine Reise wäre kein Problem, wenn ich nicht schwanger wäre“, seufzte Maria, „aber du weißt, dass das Kind bald zur Welt kommen wird. Die Reise könnte anstrengend werden. Es scheint nicht gut zu sein, wenn das Baby an einem fremden Ort zur Welt kommt.“

„Ich werde immer an deiner Seite sein, Maria“, tröstete Josef sie. „Und der Engel selbst hat gesagt, dass das Kind, das du bekommen wirst, der Sohn Gottes sein wird. Gott wird für uns sorgen.“

Also brachen Josef und Maria zu ihrer Reise auf. Obwohl sie einen Esel hatten, kamen sie nur langsam voran und waren viele Tage unterwegs. Als sie es schließlich nach Bethlehem geschafft hatten, waren sie sehr müde und waren nur noch darum bemüht, eine Unterkunft zu finden.

„Entschuldige bitte.“ Josef sah einen Mann, der wahrscheinlich ein Gasthaus besaß. „Ist noch ein Zimmer in dem Gasthaus frei?“

„Es tut mir leid“, antwortete er. „Aber das Haus ist vollständig belegt.“

„Aber wir brauchen einen Platz, an dem wir bleiben können. Hättest du ein kleines Zimmer für uns? Du siehst, meine Frau steht kurz vor der Geburt. Sie wird wahrscheinlich heute Nacht das Kind bekommen!“

„Es tut mir leid. Ich würde dir und deiner Frau gerne helfen, aber ich habe kein Zimmer für euch frei.“



Maria rief erschrocken:

„Wir können nicht draußen bleiben! Es ist viel zu kalt und ich kann nur noch an das Baby denken!“

Der Mann kam näher. „Gut, ihr müsst nicht draußen übernachten. Im Hinterhof ist ein Stall. Ihr könnt es euch dort für die Nacht herrichten und auf dem Heu schlafen. Die Tiere halten den Stall warm.“

„Vielen Dank für deine Freundlichkeit!“, bedankten sich Josef und Maria bei ihm.

In dieser Nacht geschah das Erstaunlichste überhaupt: Der Sohn Gottes, der die Welt geschaffen hatte und alle Schöpfung in seiner Hand hielt, wurde ein kleines Baby und lag dort auf dem Stroh im Stall. Natürlich hätte niemand bei dem Anblick des Babys gesagt, dass er der Sohn Gottes war. Maria legte ihn in eine Krippe – woraus sonst eine Kuh und ein Esel fraßen. Jetzt gurrte das kleine Kind dort und machte Geräusche wie jedes andere Neugeborene.

Josef sah Maria an. „Weißt du noch, was der Engel über dieses Baby gesagt hatte? Es ist kaum zu glauben, weil er so klein ist. Und dieser Ort ist so armselig!“

„Und trotzdem ist es wahr, Josef“, sagte Maria leise. „Alles, was Gott versprochen hat, wird wahr, so wie er es gesagt hat.“



FRAGEN

- 1) Wer war zu dieser Zeit der Herrscher über das Römische Reich?
- 2) Wohin sollten die Juden gehen?
- 3) Wo wurde Jesus geboren? Was für ein Ort war es?

DER UNGLAUBLICHE FANG

Die Bibel, das Evangelium nach Lukas, Kapitel 5, Verse 1-11

Eines Tages predigte Jesus am See Genezareth. Es wollten ihm so viele Menschen zuhören, dass er in ein Boot stieg und von dort aus predigte, damit ihn alle Menschen hören konnten. Als er mit seiner Predigt fertig war, sprach er zu Petrus:

„Fahrt weiter hinaus bis zur Mitte des Sees, werft dort eure Netze aus und ihr werdet viele Fische fangen.“

„Jetzt? In die Mitte des Sees?“

Petrus und einige Fischer, die um Jesus herum standen, warfen Jesus einen ungläubigen Blick zu. Ohne Zweifel, Jesus war ein kluger Mann, aber er hatte definitiv keine Ahnung vom Fischen. Erstens ging man nicht mitten am Tag fischen, weil die Fische so den Schatten des Bootes sehen und wegschwimmen konnten. Zweitens fuhr man zum Fischen nicht bis zur Mitte des Sees hinaus, wo das Wasser tief war und die Netze den Boden nicht erreichen konnten. Um Erfolg beim Fischen zu haben, musste man es in flachem Gewässer in der Nähe des Ufers versuchen.

„Meister, wir waren die ganze Nacht unterwegs und haben nichts gefangen“, antwortete Petrus schließlich. „Um ehrlich zu sein, glaube ich nicht, dass wir in den tiefen Gewässern mitten auf dem See etwas fangen werden. Aber wenn du es sagst, werde ich gehen und die Netze auswerfen.“

Johannes und Jakobus stiegen in ein anderes Boot und folgten ihnen. Sie waren neugierig, was passieren würde. Als sie in der Mitte des Sees angelangt waren, warfen Petrus und Andreas ihre Netze aus und starrten voller Erwartung in das tiefe Wasser. Plötzlich wimmelte es im Wasser von Fischen. Die Fischer griffen schnell nach den Enden des Netzes und fingen an, zu ziehen. Es waren jedoch sehr viele Fische,

denn das Netz war sehr schwer. Die beiden Männer konnten das Netz nicht alleine ins Boot ziehen und so riefen sie nach Johannes und Jakobus, dass sie ihnen helfen sollten.

Die vier Männer konnten das Netz kaum aus dem Wasser ziehen und es ins Boot hinein entleeren. Die Netze begannen zu reißen, weil so viele Fische darin waren.

Das war unglaublich! Sie hatten noch nie so viele Fische gefangen! Alle Menschen staunten über den großen Fang, und Simon Petrus fiel vor Jesus auf die Knie und sagte ängstlich: „Mein Gott, geh weg von mir, ich bin ein Sünder. Ich verdiene es nicht, in deiner Nähe zu sein.“

Jesus legte seine Hand auf Petrus' Schulter und sagte:

„Hab keine Angst, Petrus. Von nun an wirst du Menschen fischen, keine Fische!“

Die Jünger brachten die Boote an Land und überließen ihren Fang anderen Leuten. Sie selbst folgten Jesus nach.



FRAGEN

- 1) *Welches Wunder ereignete sich auf dem See Genezareth?*
- 2) *Warum forderte Petrus Jesus auf, „von ihm wegzugehen“?*
- 3) *Was versprach Jesus Petrus?*



JESUS HEILT EINEN LEPRO-KRANKEN

Die Bibel, das Evangelium nach Lukas, Kapitel 5, Verse 12-14

Während seines Dienstes musste Jesus viel reisen. Während er verschiedene Dörfer und Städte besuchte, traf er auf viele schwache und kranke Menschen und heilte sie. Eine sehr schlimme, unheilbare Krankheit namens Lepra war damals im alten Palästina sehr verbreitet. Es handelte sich um eine ansteckende Hautkrankheit.

Eines Tages kam Jesus mit seinen Jünger in eine Stadt in Galiläa und traf dort einen Aussätzigen. Der arme Mann lief auf ihn zu, fiel auf die Knie und flehte ihn an: „Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen und mich rein machen!“

Wie tief muss sein Vertrauen in Jesus gewesen sein!

Jesus berührte den kranken Mann und sagte: „Das werde ich. Sei rein!“

Es war nicht nur einfach Jesus' Wunsch, es war ein Gottes Befehl. Niemand sonst als nur Gott konnte solche Befehle geben!

Und dann geschah ein Wunder: Der Aussatz war verschwunden! Der Mann war überglücklich, denn seine Haut war jetzt ganz rein. Nun stand ein völlig gesunder Mann vor Jesus.

Der Herr wollte nicht, dass der Mann über seine Heilung sprach. Er sagte ihm, dass er zu den Priestern gehen und sich ihnen zeigen sollte. Dann sollte er das Opfer für seine Reinigung darbringen, wie es im Gesetz geschrieben stand.

Aber der Geheilte konnte es nicht für sich behalten. Es kamen immer mehr Menschen, um Jesus zu hören und um von ihm geheilt zu werden.

FRAGEN

- 1) Warum war der Aussätzige eine Gefahr für andere?
- 2) Warum war der Aussätzige so glücklich, Jesus zu sehen?
- 3) Warum bat Jesus den Geheilten, nicht über seine Heilung zu sprechen?



JESUS HEILT EINEN GELÄHMTEN

Die Bibel, das Evangelium nach Lukas, Kapitel 5, Verse 17-25

„Hast du schon gehört?“, fragte ein Mann seinen Freund. „Jesus kommt in unsere Gegend! Das ist der Mann, der heilen kann.“

„Denkst du auch an unseren Freund? Er kann nicht laufen. Wie kann er zu Jesus kommen?“

„Ja, dann müssen wir ihn wohl zu Jesus bringen“, antwortete der Mann.

Die beiden baten zwei weitere Männer um Hilfe, und sehr bald kamen sie zu ihrem gelähmten Freund. Gemeinsam bauten sie eine Art Trage, legten ihren Freund darauf und liefen zu dem Haus, in dem Jesus war. So viele Menschen wollten Jesus hören und sehen, dass sogar der Hof des Hauses voller Menschen war. Nun, das ist ein Problem! Die Männer würden es nicht schaffen, mit ihrem gelähmten Freund auf der Trage durch die Menschenmenge zu Jesus zu gelangen.

Plötzlich erhellte sich das Gesicht des einen Freundes.

„Ich habe eine Idee!“, rief er aus. „Durch das Dach!“

„Durch das Dach? Wie meinst du das?“

„Das Dach dieses Hauses ist aus herkömmlichen Lehm gemacht. Wir können das Dach an einer Stelle öffnen und unseren Freund an Seilen auf seiner Trage herunterlassen.“

Gesagt, getan. Einer von ihnen lief los, um Werkzeug und ein Seil zu holen. Die anderen trugen den Gelähmten die Leiter hinauf, die auf das flache Dach des Hauses führte. Es dauerte eine Weile, bis sie ein Loch in das Dach gemacht hatten, das genau die richtige Größe hatte, direkt über der Stelle, an der Jesus stand. Dann ließen die Freunde den Gelähmten auf seiner Trage durch das Dach in die Mitte der Menschenmenge hinunter, genau vor Jesus. Mit einem Lächeln schaute Jesus zu den Männern auf dem Dach hoch, dann zu dem Gelähmten und sagte etwas völlig Unerwartetes: „Deine Sünden sind dir vergeben.“



Die Schriftgelehrten und Pharisäer, die um Jesus herum standen, wurden böse. Es ist doch nur Gott, der Sünden vergeben kann, nicht wahr? Was denkt dieser Mann, wer er ist?

Aber Jesus wusste, was sie in diesem Moment dachten, und sagte: „Was ist leichter, zu sagen: ‚Dir sind deine Sünden vergeben‘ oder zu sagen: ‚Steh auf und geh‘?“

Die Schriftgelehrten wussten, dass Gott der Einzige ist, der Sünden vergeben kann. Weil Jesus sagte, dass dem Gelähmten die Sünden vergeben worden waren, machte er deutlich, dass er viel mehr als nur ein guter Lehrer war.

„Aber wie lässt es sich beweisen, ob seine Sünden wirklich vergeben sind?“, dachten die Leute. „Wenn er ihn heilen könnte, wäre das ein eindeutiger Beweis dafür, dass er außergewöhnliche Fähigkeiten hat.“

Jesus wusste, was sie dachten und sagte:

„Wenn ihr von der Vergebung der Sünden hört, müsst ihr verstehen, dass Gott mir nicht nur die Macht gegeben hat, zu heilen, sondern auch die Macht, Sünden zu vergeben.“

Dann wandte er sich zu dem Gelähmten und sagte: „Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause.“

Der Mann stand sofort auf – er war vollständig geheilt! Er faltete seine Trage und die Seile zusammen und machte sich durch die Menge der überraschten Menschen auf den Weg nach draußen. Der Mann betete Jesus an und lobte Gott. Jeder konnte die glücklichen Gesichter seiner Freunde sehen, die das Wunder vom Dach des Hauses aus miterlebt hatten.



FRAGEN

- 1) Woher wissen wir, dass die Freunde des Gelähmten an Jesus glaubten? Was taten sie?
- 2) Was sagte Jesus zu dem kranken Mann? Warum überraschten Jesu Worte die umstehenden Menschen?
- 3) Dankte der geheilte Mann Jesus, bevor er das Haus verließ?